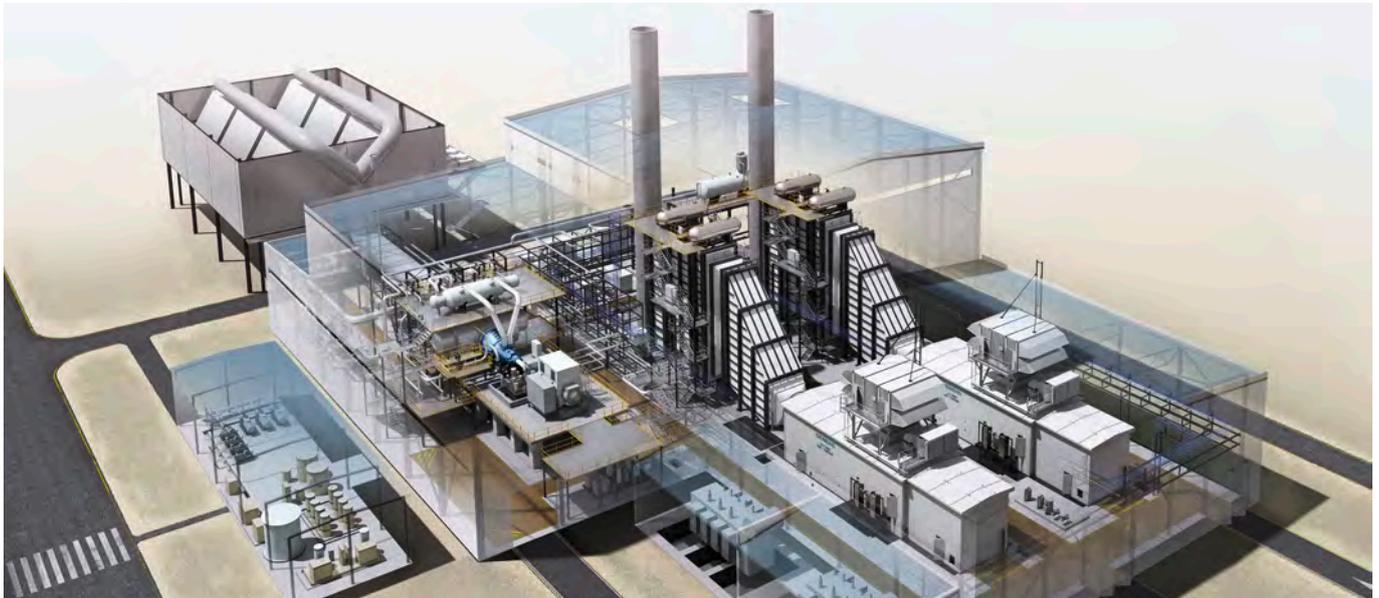


inform

Aufgrund der aktuellen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie veröffentlichen wir die inform als digitales PDF. Sie, liebe Leserinnen und Leser, können diesen Hybrid entweder direkt auf dem Smartphone, Tablet oder Computer lesen, sowie in DIN-A4 ausdrucken.



NOCH EIN NEUES GAS- UND DAMPFTURBINENKRAFTWERK

Mit einem weiteren Großprojekt setzen Evonik und Siemens ihre erfolgreiche Partnerschaft bei neuen Kraftwerken fort: Die beiden Unternehmen haben Verträge für den Bau eines weiteren, hocheffizienten Gas- und Dampfturbinenkraftwerks im Chemiepark Marl unterzeichnet.

Das Kraftwerk wird ein bestehendes Reservegaskraftwerk vor Ort ersetzen und ergänzt so ein ebenfalls neues Kraftwerk, für das die Bauarbeiten bei Evonik in Marl kürzlich begonnen haben (wir berichteten unter anderem in der letzten inform darüber). Evonik läutet damit konzernweit das Ende der Strom- und Dampferzeugung auf Basis von Steinkohle ein.

Die Bauarbeiten werden noch im Sommer 2020 beginnen, damit beide Kraftwerke 2022 in Betrieb gehen können. Die beiden neuen Anlagen

erbringen mit einem Gesamtnutzungsgrad von über 90 Prozent eine Leistung von bis zu 270 Megawatt Strom (dem Bedarf von ungefähr 750.000 Haushalten) und können bis zu 660 Tonnen Dampf pro Stunde erzeugen.

„Wir wollen unsere absoluten Treibhausgasemissionen bis 2025 halbieren – das ist für Evonik zentrales Klimaziel. Der jetzt vereinbarte Neubau ist dafür ein weiterer wichtiger Schritt“, sagt Thomas Wessel, im Evonik-Vorstand zuständig für Nachhaltigkeit.

Die neue Kraftwerksstruktur ist auf die optimale Versorgung des Standorts mit Dampf ausgelegt. Zudem ermöglicht sie bei Ausfällen und Störungen im öffentlichen Stromnetz für den Chemiepark Marl einen Inselbetrieb – die Kraftwerke können also Anlagen, die auf eine ununterbrochene Versorgung besonders angewiesen sind, selbst mit Strom oder Dampf weiter-

versorgen. Die hochflexible Laststeuerung der Kraftwerke kann darüber hinaus einen Beitrag leisten, schwankende Einspeisungen von erneuerbaren Energien auszugleichen – eine unverzichtbare Voraussetzung für die Energiewende.

Rainer Fretzen, Geschäftsführer des Bereichs, der sich bei Evonik um das Betreiben der Standorte kümmert, über die Ausrichtung des Konzerns: „Evonik stellt nachhaltige und effizienzsteigernde Produkte her. Damit tragen wir spürbar zur Senkung der CO₂-Emissionen bei. Indem wir die Energieinfrastruktur von Evonik erneuern und umstellen, leisten wir einen weiteren Beitrag, um den CO₂-Ausstoß zu senken“.

Aus dem Dampfverbundnetz des Standorts erhalten außerdem rund 2.000 Marler Haushalte auch zukünftig ihre Fernwärme.



24 MARLER EINRICHTUNGEN
NAHMEN DIE SPENDE VON EVONIK
DANKEND ENTGEGEN

BÜRGERMEISTER VERTEILTE DESIN- FEKTIONSMITTEL AUS DEM CHEMIE- PARK

Bereits mehrfach spendete der Chemiepark Marl während der Corona-Pandemie Desinfektionsmittel aus eigener Produktion, etwa für die Feuerwehr oder Marler Arztpraxen. Nun stellte Evonik erneut 1.500 Liter des immer noch kaum erhältlichen Mittels zur Verfügung. Bürgermeister Werner Arndt übergab die zur Verfügung gestellten Kanister an 24 Pflegeeinrichtungen, Praxen und Sportbetriebe aus Marl.

Trotz schrittweiser Rückkehr aus dem Lockdown, meldeten immer noch viele Pflegedienste, Reha-Zentren sowie Heilmittelpraxen aus Marl,

Engpässe bei den Hilfsmitteln zum Infektionsschutz. Die erneute Spende des Chemieparks erfuhr daher viel positive Resonanz. Nun verteilten Bürgermeister Arndt und Detlef Deitermann von der Werkfeuerwehr des Chemieparks die begehrten Hygienemittel an insgesamt 24 Marler Einrichtungen, die zuvor ihren Bedarf signalisiert hatten.

Detlef Deitermann war erfreut über die positive Resonanz: „Nachdem wir im Chemiepark selbst Desinfektionsmittel herstellen konnten, geben wir als gute Nachbarn dieses auch gerne an städtische Einrichtungen ab.“

Verteilung unterstützt vom Zentralen Betriebshof Marl

Unterstützt wurden sie bei der Verteilung vom Chef des Zentralen Betriebshofes, Michael Lauche, sowie dem Leiter des ZBH-Handwerkerpools, Uli Rüter. Jede Einrichtung erhielt je einen Kanister mit fünf Litern Handdesinfektion. Die beiden gemeinnützigen Freibadvereine in Marl sowie die Fachschaft Kampfsport erhielten je 30 Liter Flä-

chen- und Handdesinfektionsmittel. „Eine echte Hilfe, die wir gerne und dankbar annehmen“, waren sich Peter Weiler vom Guido-Heiland-Bad und Jürgen Kaldeweide vom Bürgerbad Loemühle einig.

„Als Bürgermeister liegt mir das Wohl der Menschen und der Marler Einrichtungen sehr am Herzen. Ich hoffe, dass wir mit dieser Aktion einen kleinen Beitrag zur Unterstützung Ihrer Arbeit leisten und ihren engagierten Einsatz während der Pandemie damit anerkennen können“, erklärte Arndt und bedankte sich herzlich beim anwesenden Vertreter der Werkfeuerwehr des Chemieparks für die großzügige Spende. Auch andere Fachschaften und Sportvereine hatten bereits Bedarf angemeldet. Vereine mit eigenen Sportstätten benötigten dringend das teure Flächendesinfektionsmittel sowie weitere Hygienemittel, die die Vereinskassen enorm belasten. Werner Arndt ist zuversichtlich, auch für diese gemeinnützigen Clubs eine Spende zu erhalten.

Text und Bild entstammen einer Pressemitteilung der Stadt Marl.

INEOS PHENOL KOMMT GUT MIT DEN ARBEITEN VORAN

BLICK AUF DIE BAUSTELLE FÜR NEUE CUMOL-ANLAGE

INEOS Phenol baut im Chemiepark Marl an einer hochmodernen Cumol-Produktion. Das komplexe Bauvorhaben schreitet voran. INEOS löst damit eine alte Anlage ab und baut seine Produktionskapazitäten deutlich aus.

Die neue Produktionsstätte wird jährlich 750.000 Tonnen Cumol erzeugen und damit auch die Versorgungssicherheit für die INEOS-Anlagen in Gladbeck und Antwerpen verbessern. Die voll integrierte Anlage nutzt die bestehenden Pipelineverbindungen zwischen



der Phenol- und Acetonproduktion von INEOS in Gladbeck, dem Chemiepark in Marl und dem BP-Raffinerie- und Crackerkomplex in Gelsenkirchen-Scholven. Durch die Integration der Rohstoffe aus dem Raffinerie- und Crackerkomplex wird der Chemiepark dazu beitragen, die Effizienz der Anlage zu optimieren. INEOS profitiert ebenso

von der Wasserstraßenanbindung des Chemiepark-Hafens.

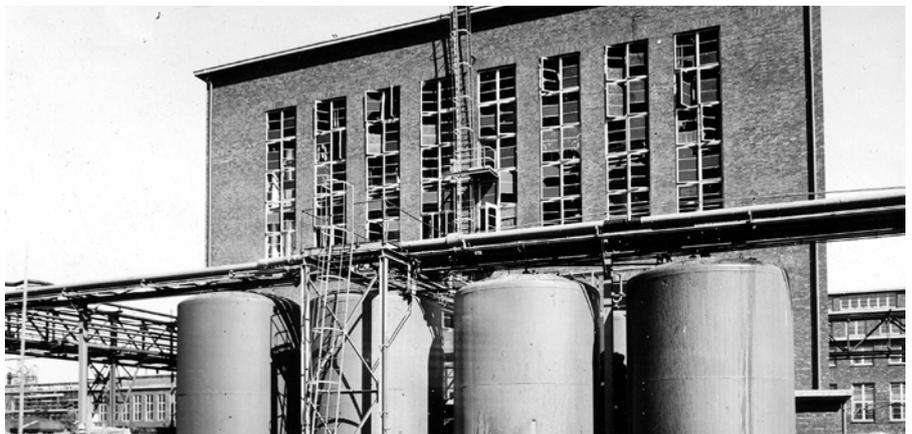
INEOS Phenol ist der weltweit größte Hersteller von Phenol und Aceton und der größte Verbraucher von Cumol als wichtigem Rohstoff. Der letztjährig begonnene Bau der neuen Anlage im Weltmasstab soll 2021 abgeschlossen werden.

SASOL FEIERT IM CHEMIEPARK

80. GEBURTSTAG DER GLYKOLFABRIK

Das 80. Jubiläum der Glykolfabrik ist ein historisches Ereignis für den Chemiepark Marl. Die Glykolfabrik ist bereits seit dem Baubeginn der Chemischen Werke Hüls GmbH in Marl im Jahr 1938 fester Bestandteil der Industrieanlage des heutigen Chemieparks.

Mit dem Start der Produktion wurde 1940 dann die Basis für eine erfolgreiche Geschichte von Sasol am Standort Marl gelegt. Nun feiert Eigentümer Sasol mit der Anlage den 80. Geburtstag. Aus den ehemals Chemischen Werke Hüls GmbH



wurde nach mehreren Umfirmierungen die Hüls AG. Dann wurde im Juni 1998 die gerade ausgegründete Contensio GmbH an die CONDEA verkauft. 2001 übernahm letztendlich Sasol das Unternehmen CONDEA und damit auch die Glykolfabrik im Chemiepark Marl. In den Anfangsjahren produzierte die Glykolfabrik Di-Ethylenglykol und Tri-Ethylengly-

kol, etwa für die Herstellung von Bremsflüssigkeiten sowie den Einsatz als Thermoöl. Außerdem entstand dort Glykol für Frostschutzmittel. Bald kam die Produktion von flüssiger Seife hinzu, sowie die Herstellung von Ethylglykol, ein Lösungsmittel mit vielen Möglichkeiten vor allem im Einsatz der Produktion von Farben und Lacken.

RIESEN-REVISIONEN

GERÜSTBAU- GIGANTEN

Die Experten des Spezialbaus vom Technischen Service im Chemiepark Marl meistern seit zwei Jahren technische Herausforderungen für die Revision von Großanlagen. Im Rahmen eines Sanierungsprojektes und zweier Revisionen wurden Gerüste in einer Größe und Komplexität benötigt, wie sie im Chemiepark Marl bisher noch nicht errichtet wurden.

Für die Revisionen in der Raffinat- (Bild oben) und Butadien-Anlage (Bild in der Seitenmitte) mussten mehrere Kolonnen von über 70 Metern Höhe individuell eingerüstet werden. Aufgrund der Komplexität und des Volumens wurde mit den Planungen bereits 12 Monate vor Revisionsbeginn begonnen. Zusammen mit den Produktionsbetrieben, Gerüstbaustatikern, dem Bereich vom Engineering und den Gerüstbau-Experten vom Spezialbau wurde ein detaillierter Zeit- und Ablaufplan für den Auf- und Abbau der Gerüste erarbeitet. Es wurden Anforderungsprofile erstellt, um sicherzustellen, dass die Arbeiten sämtlicher Gewerke wie etwa der De- und Remontage von Anlagenanteilen und Apparaten, notwendigen Reinigungsarbeiten und der De- und Remontage von Dämmung optimal durchgeführt werden konnten.

Dabei mussten auch Umbauarbeiten während der Revision an den Gerüsten berücksichtigt und eingeplant werden. Eine weitere Anforderung an den Gerüstbau war der Einsatz



von Transportbühnen und Aufzügen, mit einer zulässigen Traglast von bis zu 2.500 kg, für einen schnellen und sicheren Personen- und Materialtransport in große Höhen. Dieses musste speziell in der Konstruktion und der Statik dieser Mega-Gerüste berücksichtigt werden.

Beim Einrüsten aller Kolonnen kam eine Neuentwicklung zum Einsatz, die sogenannten Fangnetzkonsole, welche die Arbeitssicherheit beim Aufbau von hohen Gerüsten erhöht und paralleles Arbeiten auf unterschiedlichen Ebenen ermöglicht.

Das dritte Gerüstbau-Großprojekt ist die Sanierung eines Gasometers mit einem Gasspeichervolumen von 150.000 m³ (rechtes Bild in der Seitenmitte).

Das Projekt erstreckt sich insgesamt über vier Jahre. Der Gasometer wird pro Jahr jeweils zu einem Viertel bis in eine Höhe von 70 m eingerüstet, um Sanierungsmaßnahmen am Korrosionsschutz während der Sommermonate durchzuführen. Das Projekt startete im Frühjahr 2018. Jedes Jahr wird das Gerüst jeweils um 90 Grad versetzt montiert.

NEUE HERAUSFORDERUNG FÜR
AUSBILDER

ALS INTERNATIO- NALER MEISTER ENTWICKLUNGS- HILFE LEISTEN

Nach Abitur, Ausbildung und Weiterbildung stand den beiden Ausbildern von Evonik, Matthias von Cyrson und Stefan Dreck, der Sinn nach einer neuen Herausforderung: Sie absolvierten eine Fortbildung zum „Internationalen Meister“. Die Idee dahinter ist, Handwerk und länderübergreifendes Projektmanagement zusammenzubringen.

Daher ist die Weiterbildung zum „Internationalen Meister“ mit konkreten Projekten im Rahmen von Entwicklungshilfe verbunden. Ziel ist es, durch fachliche und interkulturelle Kompetenz zur Entwicklung und Zusammenarbeit in und mit Entwicklungsländern beizutragen.

Die zehnmonatige berufsbegleitende Fortbildung der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main bereitet Handwerksmeister darauf vor, ihre praktischen Kenntnisse bei internationalen Einsätzen einzubringen. „Handwerk schafft weltweit Beschäftigung und Einkommen“, so Matthias von Cyrson. Dies sei heute wichtiger denn je. Gerade in Entwicklungsländern brauchen Menschen Perspektiven, um sich eine Zukunft aufbauen zu können.

Die Evonik Stiftung hat gemeinsam mit der Westerwelle Foundation das „Westerwelle Startup Haus powered by Evonik Stiftung“ in der Hauptstadt Ruandas aufgebaut. Das Projekt ist konzipiert als zentrale Anlaufstelle für Existenzgründer und Startups.

Eine Besonderheit des Startup-Hauses ist der von der Evonik-Ausbildung konzipierte und ausgestattete Maker Space. Hier wurden neben modernen CNC-Laserfräsen und

3D-Druckern auch die am Standort Marl gebauten Arbeitstische installiert.

„Meine Aufgabenstellung war es, den Teilnehmern in zweitägigen Trainings den 3D-Druck und dessen Möglichkeiten zu erklären“ so Matthias von Cyrson.

Bei Stefan Dreck lief es von Beginn an anders als geplant: Die eigentliche Aufgabe, eine Inhouse-Schulung in der maschinellen Zerspanung „Grundlagen der Drehtechnik“ zu geben, konnte er nicht anbieten, da die Drehmaschine bei der Ankunft in Ruanda komplett zerlegt war.

Kurzerhand vermittelte er beim Bau eines Schweißtisches die praktischen Fähigkeiten des Lichtbogenhandschweißens unter Beachtung und Einhaltung aller notwendigen Sicherheitskriterien.

„Der Wissensdurst und das Interesse, etwas Neues zu lernen, ist bei den Teilnehmern hoch“, so Dreck.

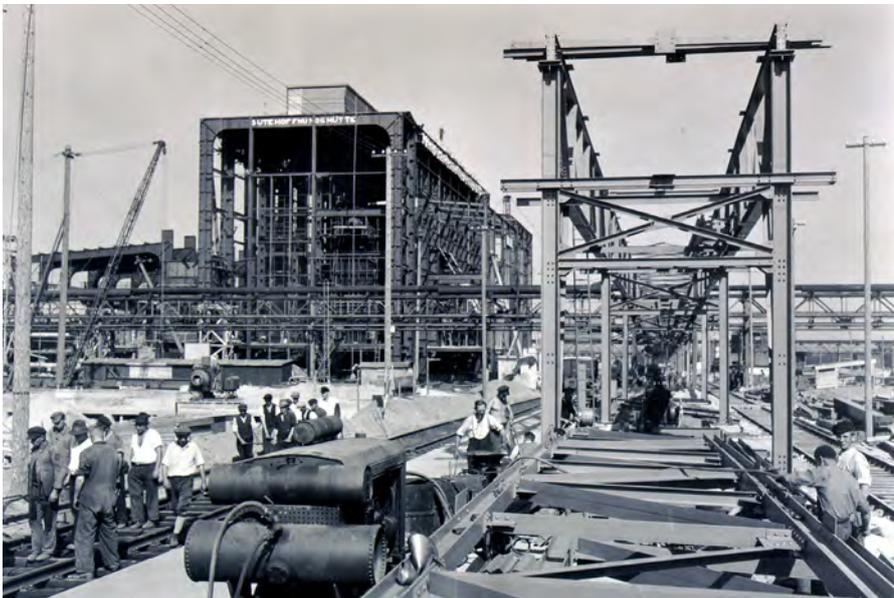
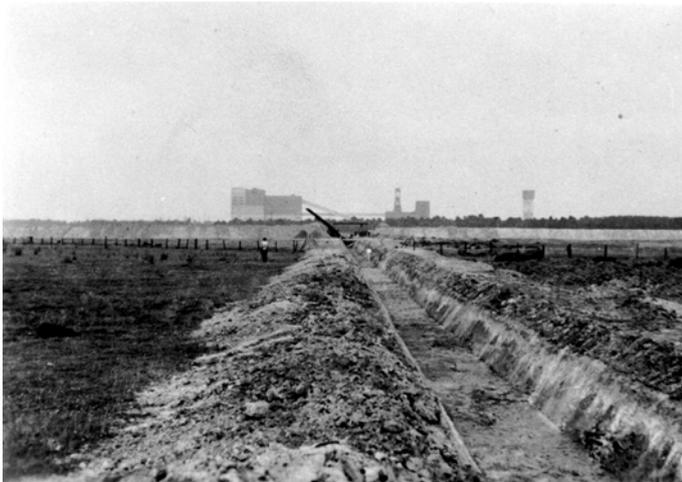


▲ Anfang des Jahres bekamen sie in Frankfurt am Main in der Paulskirche feierlich ihre neuen Meisterbriefe: Stefan Dreck (links) und Matthias von Cyrson.



VOR 82 JAHREN WAR HIER NOCH FLACHES LAND

Der Chemiepark Marl ist 82 Jahre alt geworden. Zeit für uns, einmal zurück zu blicken: Das mittlere Bild links zeigt das Gelände vor der Bebauung 1938, rechts daneben steht schon das Eingangsportal (1939), links unten entsteht Kraftwerk I (1938) und rechts unten der Badeweiher (1938). Im Bild oben rechts zeigten sich 1952 die Chemischen Werke Hüls dann schon ähnlich des heutigen Erscheinungsbilds des Chemieparks.



FÖRDERPREIS FÜR JUNGE MUSIKER

Der Chemiepark Marl vergibt jedes Jahr einen Förderpreis an Gewinnerinnen und Gewinner des Regionalwettbewerbs Ruhr-Nord von „Jugend musiziert“. Das Geld können die ambitionierten Nachwuchsmusiker etwa in die Pflege und Wartung ihres Instruments oder in den Erwerb eines neuen Instruments oder in ihre weitere musikalische Ausbildung investieren.

„Jugend musiziert“ lädt seine jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein, mit ihrem Instrument oder als Sängerin oder Sänger die Konzertbühne zu betreten, sich dem Vergleich mit anderen zu stellen und von einer Fachjury bewertet zu werden.

Der Wettbewerb, der jährlich zunächst auf regionaler, im weiteren Verlauf dann auf Landes- und am Ende auf Bundesebene ausgetragen wird, ist das wohl renommierteste Musikförderprojekt Deutschlands.



Knapp eine Million Kinder und Jugendliche haben in 57 Jahren seines Bestehens bei „Jugend musiziert“ mitgemacht. Für viele von ihnen war dies der erste Schritt in eine erfolgreiche Musikkarriere.

Der Chemiepark fördert junge Musikerinnen und Musiker zusätzlich zum Wettbewerb. Standortleiter Dr. Jörg Harren übergibt dazu normalerweise, während eines gemütlichen Zusammentreffens im Feierabendhaus, die Förderprämien in Höhe von jeweils 500 Euro persönlich. Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie musste Termin leider in diesem Jahr entfallen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bedankten sich für den Preis mit einem Foto.

Gotthard Rubin Moseler (Bild oben): Gewinner für „herausragende solistische Leistung“ mit einem Preisgeld von 500 Euro.

Annelie Zeretzke (Bild unten links): Gewinnerin für „herausragende solistische Leistung“, mit einem Preisgeld von 500 Euro.

Anna Karácsonyi (mittleres Bild unten): Gewinnerin für „herausragende solistische Leistung“, mit einem Preisgeld von 500 Euro.

Rebecca Splittgerber und Nils Thureau (Bild unten rechts): Gewinner für „herausragende Leistung im Ensemblespiel“, mit einem Preisgeld von insgesamt 500 Euro.



AUS DEN SOZIALEN MEDIEN



Bei Twitter verraten wir als @ChemieparkMarl immer wieder Interessantes aus dem und rund um unser Werk – wie etwa die Entwicklung unserer Unfallzahlen. Schauen Sie doch auch mal online bei uns vorbei: www.twitter.com/chemieparkmarl.

LEADING BEYOND CHEMISTRY

EVONIK STELLT SICH NEU AUF

Evonik zeigt sich seit 1. Juli 2020 mit neuer Struktur.

Nach Monaten der intensiven Vorbereitung können wir nun sagen: Heute können wir sagen: Wir sind EINE Evonik, mit einer gemeinsamen Strategie und einer gemeinsamen Kultur: Performance, Trust, Openness und Speed. Unsere Werte leiten uns dorthin, wo wir hinwollen – an die Spitze. Ob als Mitarbeiter einer Division, Function oder Region: Wir können uns auf diese Zukunft freuen.

Leading beyond chemistry to improve life, today and tomorrow. Das ist unser Selbstverständnis, dafür stehen wir. Dazu gehen wir über die Chemie hinaus. Wir vernetzen Disziplinen, Kompetenzen und Perspektiven miteinander. Und wir versehen die Produkte unserer Kunden mit besonderen Eigenschaften. Das ist Spezialchemie. Und da gehören wir weltweit zu den Besten. Mehr dazu im Internet auf www.evonik.de

AUSBILDUNG MIT PODCAST ZUR BERUFSORIENTIERUNG

JEDE WOCHE ETWAS AUF DIE OHREN

Zur Bewerbungsphase geben Ausbilder und Auszubildende in sechs Reportagen spannende Einblicke in den Bewerbungsprozess, in verschiedene Ausbildungsberufe, zur Digitalisierung und einer sicheren Zukunft bei Evonik.

In der ersten Folge berichtete Katharina Heruth, Chemikantin im ersten Ausbildungsjahr, ihrem Ausbilder Michael Dopheide davon, warum sie sich für eine naturwissenschaftliche Ausbildung entschieden hat und wie der Bewerbungsprozess ablief. Warum Evonik ein guter Ausbildungsbetrieb ist, welche Rolle dabei auch die Mitbestimmung durch Auszubildende spielt und wie aktuelle Azubis ihre Arbeit in dem Spezialchemie-

konzern erleben, dokumentiert die sechsteilige Serie umfassend. Zu finden ist der Ausbildungspodcast im Marler Intranet oder auf www.evonik.de/karriere.



IMPRESSUM

Herausgeber
Chemiepark Marl,
Evonik Industries AG,
Alexandra Boy

Redaktion
Tobias Römer
Linda Wozniak
Florian Zintl

Fotoredaktion
Dieter Debo

Fotos Evonik, privat

Layout Ulrike Scholten

Anschrift der Redaktion
Paul-Baumann-Straße 1,
45772 Marl

Telefon (0 23 65) 49-5216

E-Mail
redaktion-marl@evonik.com